

Verwendung zugeteilt, wo er im Dep. für die Gebarung der Staatsschuld tätig war, und wurde 1870 zum Vizedir. der Staatsschuldendion. ernannt, gleichzeitig aber erneut dem k. k. Finanzmin. für die Dauer der Konvertierung der Staatsschuld zugewiesen. Als landesfürstl. Koär. der österr. Bankges. und durch seine bes. Beziehungen zur Bodencreditanstalt nahm er großen Einfluß auf die Kreditverhältnisse Österr. 1873 wurde S. in die Zentralleitung der Vorschußkassen berufen und kurz darauf zum Min.Rat im Finanzmin. ernannt, wo er die Leitung der Referate über die Staatsschuld und die Grundentlastungsfonds übernahm. 1874 zwar bei der Besetzung eines Sektionschefspostens im Finanzmin. übergangen, wurde er im selben Jahr zum k. Bankkoär. bei der Österr. Nationalbank ernannt. S., der als hervorragender Fachmann auf dem Gebiet des Staatsschulden- und Kreditwesens galt, war u. a. an den Reformen des Hypothekarkredits beteiligt. Nach dem Krieg von 1859 trat er bes. durch die Bearb. des Problems der Übernahme der venezian.-lombard. Passiven hervor und wurde für seine Verdienste bei den Ausgleichsverhh. 1867 mit Ungarn, bei denen er sich im Zusammenhang mit der Festlegung der Beitragszahlungen zur Staatsschuld verdient gemacht hatte, 1868 in den Ritterstand erhoben. S.s gründl., aus den Quellen gearbeiteter „Versuch einer Geschichte des österreichischen Staats-Credits- und Schuldenwesens“ (2 He., 1860 und 1866) ist eine der frühesten über bloße Materialsmg. hinausgehenden – allerdings Fragment gebliebene – monograph. Stud. zur österr. Finanzgeschichte. Auch sein Vater und sein Sohn waren im Bereich des Finanzmin. als Beamte tätig: Sein Vater, **Vinzenz S. v. W.** (geb. Wien, 2. 5. 1783; gest. ebenda, 1. 12. 1847), begann seine Beamtenlaufbahn 1805 zunächst als Auditorialpraktikant beim Allg. Militärappellationsgericht, trat 1808 zur Hofkammer über (1808 Hofkonzipist, 1816 Hofsekretär) und leitete zuletzt das Pensionsdep. der Hofkammer. 1836 Reg.Rat, 1841 HR, wurde er 1846 mit dem Beiwort „Edler“ nob. Daneben gehörte er 1823 zu den Gründungsmitgl. des Allg. Pensionsinst. für Witwen und Waisen in Wien. S.s Sohn **Rudolf S. v. W.** (geb. Wien, 1. 10. 1851; gest. ebenda, 12. 1. 1917), 1878 Dr. jur., der ab 1873 in Verwendung beim Finanzmin. stand, war ab 1895 Finanzdir. in Klagenfurt. 1899 HR, war er 1900–08 Lotto-

gefällsdir. und danach Mitgl. der Verwaltungsräte der beiden Phönix-Versicherungsges. in Wien.

W.: Ein Beitr. zur Würdigung der Hypothekar „Credits“ Abt. der oesterr. Nationalbank, 1856; usw. – Vincenz S. v. W.: Zusammenstellung der allg. Civil-Pensions- und Provisions-Vorschriften, 1840; Das allg. österr. Civil-Pensions- und Provisions-System, 1844, italien. 1845.

L.: *N. Fr. Pr.*, 29. 9. 1875; *ADB*; *Wurzbach*; *AVA*, *Finanzarchiv*, *UA*, alle Wien; *Mitt. Thomas Winkelbauer*, Wien. – *Vinzenz S. v. W.: Wurzbach (s. u. Schwabe von Waisenfreund Karl)*; *AVA*, Wien. – *Rudolf S. v. W.: Finanzarchiv*, *MA 61*, *WStLA*, *UA*, alle Wien.

(Ch. Mentisch)

Schwabl Franz, Landwirt und Weinbauer. Geb. Baden (NÖ), 29. 6. 1854; gest. ebenda, 16. 4. 1923. Sohn eines Weinbauers. Nach absolv. Schulbesuch arbeitete S. zunächst in der elterl. Landwirtschaft, um nach seiner Heirat mit Maria Lechner (1876) in deren Elternhaus zu ziehen und den dortigen Familienbetrieb zu übernehmen. Polit. engagiert, gehörte er 1882–84 sowie 1894–97 dem Badener Gmd.Rat an, wo er sich v. a. für die Anliegen der Hauerschaft einsetzte. Bes. Verdienste um seine Heimatstadt erwarb sich S., der nach dem Tod seiner ersten Frau (1888) im selben Jahr Maria, geb. Gleichweit, ehel., bei der Bekämpfung der Reblaus, die 1882 auch in Baden zu wüten begann. Durch das Aufpfropfen der Edelreben auf gegen den Schädlings resistente Wildreben aus Amerika, ein Verfahren, das S. in einem seiner Weingärten mit großem Erfolg angewandt hatte, konnten die Badener Weinkulturen in relativ kurzer Zeit gerettet werden. Auf Stud.Reisen nach Ungarn 1889 und 1896, in die Unterstmk. 1891 und 1898 sowie nach Kroatien 1896 verbesserte S. seine Kenntnisse, die er in Baden erfolgreich u. a. für seine Rebschule, in der er die angeführte Veredelungsmethode praktizierte, zur Anwendung brachte. Aufgrund seiner großen Erfahrung wurde S. vom Reichsweinsbauver., dessen Mitgl. er war, sowie vom nö. Landesausschuß als Demonstrator und Lehrer in die von der Reblaus befallenen Gebiete entsandt, um die dortige Weinbauerschaft im Umgang mit dem Schädling zu unterweisen. Für seine erfolgreiche Tätigkeit erhielt er von der Stadt Baden sowie vom Ackerbaum. Anerkennungspreise. S., allen Neuerungen auf dem Gebiet des Weinbaus stets aufgeschlossen, entwickelte 1895 den ersten Weingartenpflug und soll 1897 die bis dahin unbekannte Neuburger Rebe